

## Protest gegen Willkür

Die widerrechtliche Inhaftierung unseres Freundes und Kollegen Günter Hofé durch die Bonner Justizbehörden erregt immer mehr Abscheu in aller Welt. Sie ist aus vielen Gründen eine Dokumentation des antihumanistischen Geistes der westdeutschen Justizbehörden, wie es in den Tausenden von Protesten zum Ausdruck kommt. Hofé wirklich humanitäre Tätigkeit ist mir seit vielen Jahren bekannt und seine Verdienste bei der Popularisierung des großen deutschen Gelehrten und Humanisten Alexander von Humboldt sind einmalig. In aller Welt sind die bei ihm verlegten Werke Alexander von Humboldts und seines Bruders Wilhelm von Humboldt von der Kritik aufs wärmste begrüßt worden. Allein die Biographie über Alexander von Humboldt hat in aller Welt hohe Anerkennung gefunden und dem Verleger Hofé viele Ehrungen eingebracht. Von Japan bis Kanada, von Australien bis in die Vereinigten Staaten besitzen alle ernsthaften Wissenschaftler der Fachgebiete, die sich um Humboldt gruppieren, die Werke Hofés.

Es sei hier daran erinnert und den westdeutschen Fachwissenschaftlern nochmals bekanntgegeben, wie um die Verbreitung der wissenschaftlichen Ergebnisse verdienstvolle Männer von der Skandaljustiz Bonn behandelt werden. Prof. Dr. J. Müller, Direktor der Universitätsbibliothek



## Ehrennadel der DSF verliehen

Anlässlich des 46. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wurde Prof. Dr. habil. Werner Holz Müller, Leiter der Abteilung Technische Physik am Physikalischen Institut, die Ehrennadel der DSF in Gold verliehen (unser Bild). Prof. Holz Müller machte sich, besonders verdient durch die Vermittlung seiner reichhaltigen, während einer siebenjährigen Tätigkeit in der Sowjetunion erworbenen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit sowjetischen Wissenschaftlern an seine Mitarbeiter und Studenten. Er machte seine Kenntnisse der Arbeitsmethoden sowjetischer Wissenschaftler im großen Umfang für die Tätigkeit am Physikalischen Institut nutzbar und demonstriert Studenten sowie Mitarbeitern an eigenen Beispielen den Nutzen der Beherrschung der russischen Sprache für die wissenschaftliche Arbeit.

Die Ehrennadel der DSF in Silber wurde an Dr. Erhard Hexelschneider, wissenschaftlicher Assistent am Slavischen Institut, für seine wertvolle Arbeit zur Auswertung der russischen und sowjetischen schätzenswerten Literatur verliehen.

Foto: IFFS

## Welt der Wissenschaft

### Nutzung der Technik in der Medizin

„Neue Technik in der Medizin und in der Biologie“ war das Thema der 18. Tagung der sowjetischen Akademie der medizinischen Wissenschaften in Moskau. Die Elektronik und Kybernetik, die Telemetrie und Rechenmaschinen sind von der Medizin in letzter Zeit stärker genutzt worden, berichtete der Vizepräsident der Akademie, Professor Wassilj Parin. Durch neue technische Geräte haben sich die Möglichkeiten der experimentellen Untersuchungen, der Diagnostik und der Behandlung beträchtlich erweitert. So werden bereits jetzt vielfach Elektrokardiogramme mit physiologischen Kennzeichen über beliebig weite Entfernungen zur Beurteilung an Spezialisten aus den entlegenen Gegenden nach Moskau durchgegeben. Auch die Diagnosemaschine wurde entwickelt, die 200 Symptome von Herzkrankheiten erfasst und in 90 Prozent der Fälle ganz präzise die Diagnose stellt.

Auf der Tagung wurde bekanntgegeben, dass in jüngerer Zeit 16 neue medizinische Institute in den baltischen Unionsrepubliken, in Armenien, in Grusinien, Kasachstan und Kirgisien, entstanden sind. Die sowjetische Akademie der Medizinischen Wissenschaften verfügt jetzt somit über insgesamt 45 wissenschaftliche Institutionen und Labors, die sich mit wichtigen Problemen für die Entwicklung der Medizin und des Gesundheitswesens beschäftigen.

### Internationales Kolloquium über ultraviolette Strahlen

Das Physikalisch-technische Institut – Bereich Strahlungsanwendung – der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin veranstaltete vom 4. bis 6. November sein 2. internationales Kolloquium für die technische Anwendung der ultravioletten Strahlen. Das Kolloquium diente wiederum dem Erfahrungsaustausch zwischen Produzenten von UV-Strahlern und -geräten und den Benutzern in Industrie, Klinik und Forschung.

Außerdem wurden wissenschaftlich-technische Fragen der UV-Strahlungsanwendung auf sämtlichen Gebieten, wie Pharmazie, Chemie, Biologie, Medizin, Landwirtschaft, Nahrungsmittelkonservierung, Material- und Warenprüfung usw., vorgetragen und diskutiert.

### Ägyptische Akademie der Wissenschaften gebildet

Der Minister für wissenschaftliche Forschung der VAR, Hidayat, hat die Bildung einer ägyptischen Akademie der Wissenschaften verkündet, deren Präsident im Range eines Ministers steht. Erster Anwärter auf dieses hohe Amt ist der Präsident des nationalen Forschungszentrums der VAR, Professor Tourky, korrespondierendes Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Wie Minister Hidayat mitteilte, sollten zunächst etwa 80 ordentliche Mitglieder der Akademie berufen werden. Die Arbeit erfolgt in drei Sektionen: Biologie, Mathematik und andere Naturwissenschaften sowie Gesellschaftswissenschaften (Sozialwissenschaften). Die beiden ersten Sektionen werden sich auf wissenschaftlich-technische Einrichtungen des nationalen Forschungszentrums stützen, die zum größten Teil aus der DDR stammen.

### Künstliches Blut

Der japanische Chirurg Dr. Seiji Kitamoto vom Universitätskrankenhaus Tokio hat wahrscheinlich als erster Wissenschaftler der Welt künstliches Blut hergestellt. Wie er auf einem Symposium erklärte, sei es ihm gelungen, eine Verbindung aus synthetischem Globin und Hämatin aus Rinderblut herzustellen, die geringe Mengen von Sauerstoff transportiert.

### 40 000 Angaben

40 000 Angaben über den Pazifik und den Indischen Ozean enthält ein Lexikon, das Klement Gurytsch, ein Amateurgeograph aus Wladiwostok, zusammengestellt hat. Darin werden fast alle Inseln, auch namenlose, der beiden Ozeane beschrieben und wirtschaftliche Angaben gemacht. Der 60jährige Verfasser arbeitete etwa sieben Jahre an diesem Buch. Das von der Sowjetischen Geographischen Gesellschaft herausgegeben werden soll.

### Nobelpreis für Physik und Chemie vergeben

Die Schwedische Akademie der Wissenschaften hat in der vergangenen Woche beschlossen, den diesjährigen Nobelpreis für Physik den amerikanischen Professoren Eugen Wigner und Maria Goeppert-Mayer und dem Heidelberger Professor Hans D. Jensen zuzuschreiben. Professor Wigner erhielt für seinen Beitrag zur Theorie der Atomkerne und Elementarteilchen und für die Entdeckung und Anwendung des Prinzips der symmetrischen Grundstruktur die Hälfte des Preises, während Prof. Maria Goeppert-Mayer und Hans D. Jensen für ihre Entdeckungen zur Schalenstruktur der Atomkerne zu gleichen Teilen die zweite Hälfte des Preises bekamen.

Maria Goeppert-Mayer ist nach Marie Curie die zweite Frau, die den Physik-Nobelpreis erhält.

Der Nobelpreis für Chemie wurde an Professor Karl Ziegler vom Planck-Institut für Kohlenforschung in Milheim/Ruhr und an den italienischen Professor Giulio Natta für ihre Entdeckungen auf dem Gebiet der Chemie und der Technologie der Hochpolymere vergeben.

Universitätszeitung, Nr. 46, 14. 11. 1962, S. 2

## Aus der Universität

### Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität auf Reisen

An der Purkyně-Universität in Brno hielt Dr. Werner Berthold, Dozent (W) am Institut für Deutsche Geschichte, vor den Mitarbeitern des Katheders für Geschichte und Archivkunde, Gästen und Studenten am 23. 10. 1962 einen Vortrag über das Thema „Wesentliche Entwicklungstendenzen im historisch-politischen Denken Westdeutschlands und in der westdeutschen Geschichtsschreibung seit 1960“.

Der Vortrag, zu dem Dr. Berthold durch den Katheder für Geschichte und Archivkunde eingeladen wurde, wird in der wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität Brno veröffentlicht.

In Prag stellte Dr. Berthold Arbeitskontakte zu der Arbeitsgemeinschaft „Kritik der gegenwärtigen bürgerlichen Ideologie“ her, die an der dortigen Akademie der Wissenschaften besteht.

Prof. Dr. habil. Hubert Urban, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Hirnforschungsinstituts der Medizinischen Fakultät, weilt gegenwärtig zu einem Studienaufenthalt in Moskau.

### Gäste der Universität

Eine Delegation der Boleslaw-Bierut-Universität Wroclaw weilte Ende Oktober an der Karl-Marx-Universität, um Absprachen über den Arbeitsplan 1964 und die damit verknüpften wissenschaftlichen Austausch zwischen den beiden durch Freundschaftsvertrag verbundenen Universitäten zu führen. Der polnischen Delegation gebieten Profektor Orzechowski und der Sekretär der Universitätsparteileitung der VPAP, Dr. Sidoraki, an.

Anfang November nahm der rumänische Lektor Oana seine Tätigkeit am rumänischen Institut der Philosophischen Fakultät auf, die sich bis zum Ende des Studienjahres erstreckt.

## Interessanter Becher-Vortrag

### Ernst Stein sprach in der Hochschulgruppe des Kulturbundes zu Problemen in der Lyrik J. R. Bechers

Der Arbeitskreis Literatur der Hochschulgruppe des Kulturbundes begann seine Veranstaltungen im Studienjahr 1963/64 mit einem Vortragsabend. Der stellvertretende Leiter des Johannes-R.-Becher-Archivs, Herr Ernst Stein, sprach am 5. November in der Franz-Mehring-Buchhandlung über die Problematik des Qualitätsunterschiedes in Bechers Lyrik. Das Thema war nicht aus einem Gefühl der Verpflichtung gegenüber dem Mitbegründer des Kulturbundes gewählt worden, sondern aus der Überzeugung, dass Bechers Werk bei der Formung der sozialistischen Nationalliteratur aktuelle Bedeutung hat, und aus dem Wissen von der Notwendigkeit, bei der Popularisierung der Dichtungen Bechers neue Töne anzuschlagen. Die kritischen, aber fachlich fundierten und aus genauer Kenntnis des Werkes sowie der Biographie Bechers hervorgehenden Ausführungen des Berliner Gastes waren geeignet, den Zugang zu Bechers Werk offenzuhalten, den kritikloses Rühmen zu verschütten droht. Becher selbst war sich der Qualitätsunterschiede in seinem Werk bewusst; in seinen theoretischen Schriften ist darüber an verschiedenen Stellen nachzulesen. Herr Stein verstand es, bis zu den gesellschaftlichen Ursachen dieser Qualitätsdifferenzen vor-

sudringen. Denn wenn auch Bechers Neigung zum Assoziieren, welche die Gefahr des Zerfließens in sich barg, sein unerträgliches Streben nach Volksnähe, das mitunter die Grenze zum Simplicien überschritt, und der Versuch, Gedichte auf Abstraktes zu schreiben, als Gründe für weniger gelungene Zeilen angeführt werden können, so sind die Qualitätsdifferenzen vor allem in Bechers historisch-gesellschaftlicher und dichtungsgeschichtlicher Stellung zu suchen: Becher durchlebte wie wenige Dichter den Übergang von der bürgerlich-kapitalistischen zur sozialistischen Gesellschaftsordnung und war sich auch dichtungsgeschichtlich seiner Übergangstellung voll bewusst. Seine Gedichtespiegel innewer Ringen um das Neue und für das Neue wider. Er selbst empfand sich als konfliktreicher, widersprüchlicher Dichter mit wenig gediegener Mitte und bezeichnete sich als Pendel zwischen Extremen.

Erstaunlich bleibt immer wieder, wie wenig die Gelegenheit nutzen, Interessantes zu erfahren und sich über literarische Probleme auszutauschen. Nach wie vor fehlen zu solchen Veranstaltungen besonders die Angehörigen der literaturwissenschaftlichen Institute.

## Skiläufer unter den Studenten

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Studentensport im DTSR führt in der Zeit vom 6. 2. bis 9. 2. 1964 in Breitenbrunn/Erzgebirge die 1. Deutschen Studentenmeisterschaften im Skilauf durch.

Zur Austragung gelangen folgende Disziplinen:

**Damen:** Speziallanglauf 5 km, Speziallanglauf 10 km, Staffel 3x3 km, Abfahrtslauf, Riesenslalom, Spezialschlalom, Alpine Kombination.

**Herren:** Speziallanglauf 15 km, Spezialsprunglauf, Nordische Kombination, Staffellauf 4x10 km, Abfahrtslauf, Riesenslalom, Spezialschlalom, Alpine Kombination,

Biathlon (Einzel- und Mannschaftswertung).

**Jungmänner:** Speziallanglauf 10 km, Nordische Kombination.

Alle Studenten der Karl-Marx-Universität, die Interesse an der Teilnahme bei den Deutschen Studentenmeisterschaften haben, melden sich bis spätestens 30. November schriftlich bei der HSG Wissenschaft Karl-Marx-Universität, Leipzig W 31, Stieglitzstraße 40, Sektion Skilauf, unter Angabe von: Name, Vorname, Geburtsdatum, genauer Wohnanschrift, Fakultät und Fachrichtung, sowie der sportlichen Qualifikation (Leistungsklassen, wenn vorhanden).

## Weiterbildung für Hochschulabsolventen

### Erster Internatslehrgang des Instituts für Arbeitsökonomik abgeschlossen / Wertvolle methodische Erfahrungen

Das Institut für Arbeitsökonomik an der Karl-Marx-Universität führte kürzlich seinen ersten Internatslehrgang zur Weiterbildung von Hochschulabsolventen durch. Dazu wurden Absolventen ökonomischer Hochschulabschlüsse eingeladen, die jetzt auf dem Gebiet der Arbeitsökonomik tätig sind. Entsprechend dem Produktionsprinzip wurden in Abstimmung mit dem Volkswirtschaftsrat Arbeitsdirektoren und Mitarbeiter der Abteilungen Arbeit aus den Betrieben des Maschinenbaus und der Elektrotechnik eingeladen.

Aus den Fachgebieten Arbeitsökonomik, Philosophie, politische Ökonomie, Mathematik für Ökonomen und Rationalisierung der Verwaltungsarbeit wurden u. a. folgende Themen behandelt:

Die Rolle des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beim umfassenden Aufbau des Sozialismus und die Hauptaufgaben der Arbeitsökonomik; Probleme der Messung der Arbeitsproduktivität (Zeitsummenmethode) und die Analyse der Arbeitsproduktivität nach Faktoren; Probleme der operativen Lohnfondskontrolle; Nutzeffektberechnung und operative Kontrolle der neuen Technik mit Hilfe des Rechnungswesens; neue Aspekte im Arbeitsrecht; Wert und Preis im Sozialismus; Aktuelle Zusammenhänge der erweiterten sozialistischen Reproduktion in der DDR; lineare Programmierung, Optimierung ökonomischer Prozesse; einige Fragen der modernen Verwal-

lungsorganisation; Grundlagen und Möglichkeiten des maschinellen Lochkartenverfahrens; Grundlagen und Möglichkeiten der elektronischen Datenverarbeitung; elektronische Rechenmaschinen.

Professoren, Dozenten und Lehrbeauftragte der Karl-Marx-Universität, vor allem aus dem Institut für Arbeitsökonomik und der Wirtschafts-wissenschaftlichen Fakultät sowie einige Gastdozenten behandelten die oben genannten Themen in Form von Vorträgen mit anschließender Diskussion. Dabei standen für jedes Thema vier Stunden zur Verfügung, lediglich die Probleme der Anwendung mathematischer Methoden in der Ökonomie wurden in 20 Stunden behandelt.

Zur Veranschaulichung der neuen Fragen der materiellen Interessiertheit und der Probleme der Arbeitsnormung wurde im Rahmen des Lehrgangs ein Betriebsbesuch mit Erfahrungsaustausch in der Leipziger Kugellagerfabrik durchgeführt.

Bei der Auswertung des Lehrgangs wurde von den Teilnehmern die Initiative des Instituts für Arbeitsökonomik sehr begrüßt und der Lehrgang als ein Erfolg eingeschätzt, der noch weitaus größer hätte sein können, wenn die vorgesehene Teilnehmerkapazität voll ausgeschöpft worden wäre und nicht nur 18 Absolventen – trotz Einladung über den Volkswirtschaftsrat – am Lehrgang teilgenommen hätten.

Für die Wiederholung eines solchen Internatskurses im Frühjahr 1964 konnte eine Reihe wertvoller Schlußfolgerungen gezogen werden. Die Auswahl der Themen erwies sich als geeignet. Die Proportionen zwischen den Problemkreisen entsprachen ebenfalls im wesentlichen den Erfordernissen eines solchen Kurses. Fragen der Technik und Technologie wurden unter Beachtung der in den Betrieben, z. B. durch die Kammer der Technik, gegebenen Möglichkeiten der Qualifizierung nicht in die Themenauswahl aufgenommen.

Sehr begrüßt wurde die Behandlung mathematischer Probleme, wodurch den Absolventen, die in ihrer Studienzeit relativ geringe Berührung mit der Mathematik hatten, eine Reihe mathematischer Methoden als Handwerkszeug für ihre Arbeit mitgegeben wurde. Günstiger als ein Betriebsbesuch allgemeiner Art und mit im wesentlichen vertrauter Thematik erschnitt es, in Zukunft eine Lochkartenstelle oder eine Station mit modernen Rechenmaschinen zu besuchen.

Vor Beginn des Lehrgangs soll jeder Teilnehmer ein Minimum an Literatur studieren, das er mit der Einladung angeheftet erhält, um theoretische Grundkenntnisse aufzufrischen und sich auf die Veranstaltungen vorbereiten zu können.

Die Zahl von nicht weniger als 40 und nicht mehr als 60 Teilnehmern erscheint als die geeignete Lehrgangskapazität, um einerseits die Teil-

nahme eines jeden an der Diskussion zu ermöglichen und andererseits einen großen Nutzeffekt zu gewährleisten. Gegebenenfalls muß eine Einteilung in Seminare erfolgen. Vorlesungen und Diskussionen müssen durch Selbststudium vorbereitet bzw. vertieft werden. Auch weiterhin sollten die Einladungen über den Volkswirtschaftsrat erfolgen, um die Weiterbildungsarbeit systematisch und auf der Basis von Delegationen bzw. Weisungen der VVB zu gestalten. Die führenden Zweige der Volkswirtschaft müssen bei der Auswahl der Teilnehmer zuerst die Möglichkeit haben, ihre Kader zu qualifizieren.

Neben solchen Kurzlehrgängen, die auch für Frühjahr und Herbst 1964 vom Institut für Arbeitsökonomik wieder geplant sind, sollte darüber hinaus auch ein längeres postgraduales Studium vorgesehen werden. Hier müssen auch ausreichend technisch-technologische Kenntnisse vermittelt und die Anwendung der Mathematik in der Ökonomie gelehrt werden. Neben den neuen arbeitsökonomischen Problemen sollten dort wahlweise Fragen der Planung und Statistik oder der Arbeitsphysiologie, Arbeitspsychologie und Pädagogik oder des Rechnungswesens und der Finanzen studiert werden. Gegenwärtig erarbeitet das Institut für Arbeitsökonomik dazu ein konkretes Vorschlag.

Dr. Gerhard Hirschfeld  
Institut für Arbeitsökonomik

## Anderswo

### Engere Beziehungen nach Budapest

Jena: Der Vorbereitung eines Freundschaftsvertrages zwischen den Universitäten Budapest und Jena diente ein Besuch ungarischer Wissenschaftler, die vom 28. Oktober bis 4. November Gäste der Friedrich-Schiller-Universität waren. Zwischen dem Jenaer Rektor, Prof. Dr. Dreßfahl, und dem Prorektor der Wissenschaften der Universität Budapest, Prof. Dr. Miklós Vilaghy, sowie dem Physiker Prof. Dr. Karoly Nagy, wurde dabei bereits der Text des Vertrages vereinbart. Er beinhaltet unter anderem den Austausch von Professoren und Dozenten. Der Freundschaftsvertrag wird voraussichtlich im Dezember in Budapest von den Rektoren beider Universitäten feierlich unterzeichnet.

### Auslandsverbindungen vervielfacht

Rostock: Als bedeutendste Universität im Norden der DDR pflegt die Universität Rostock bereits seit Jahren ausgedehnte freundschaftliche Verbindungen zu zahlreichen ausländischen Universitäten. In diesem Jahr hat sich die Zahl der Besuche von Wissenschaftlern der Universität bei wissenschaftlichen Einrichtungen in den sozialistischen Ländern gegenüber 1960 vervielfacht. Die Universität unterhält rege wissenschaftliche Beziehungen zu Universitäten und Instituten in der UdSSR, der CSSR, Volkspolen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Kuba und Jugoslawien. Mit wissenschaftlichen Einrichtungen und sieben Universitäten, darunter mit der Medizinischen Universität Oriente in Santiago de Cuba und der Kossuth-Lajos-Universität in Debrecen, arbeitet die Rostocker Universität auf der Grundlage von langfristigen Freundschaftsverträgen zusammen. In diesem Jahr weilten zahlreiche Professoren, Dozenten und Assistenten zu Studienzwecken, Gastvorträgen und Kongressen in 18 Ländern, darunter in Indien, Burma und Österreich.

### Freundschaftsvertrag mit Kosice

Freiberg: Einen Vertrag über wissenschaftliche Zusammenarbeit haben die Rektoren der Bergakademie Freiberg und der technischen Hochschule Kosice unterzeichnet. Mit diesem Ergebnis kehrte jetzt eine vom Amtierenden Rektor, Prof. Dr.-Ing. habil. W. Rana, geleitete Delegation von der Hochschule in Kosice und der Berg- und Hüttenakademie Ostrava zurück.

Der Freundschaftsvertrag eröffnete weitere Möglichkeiten für eine enge Zusammenarbeit und trägt zur Festigung der seit zehn Jahren zwischen beiden Hochschulen bestehenden Beziehungen bei. Die Freiburger Wissenschaftler bereiten mit ihren tschechoslowakischen Kollegen auch die speziellen Aufgaben für 1964, die in einem Arbeitsplan ihren Niederschlag fanden. Die gemeinsamen Vorhaben dienen zugleich der Vertiefung der Freundschaft zwischen der CSSR und DDR.